Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 10 (1927)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Gebotene einzugehen — meine Worte vermögen es nicht, das Gesehene auf das Papier zu bannen. Der Reiz dieser prächtigen Bildersammlung erhöhte sich noch durch die Gewissheit, den Schöpfer derselben und wagemutigen Touristen in Person vor sich zu haben und von ihm im Plaudertone alle wünschbaren Erläuterungen zu empfangen. Die Anwesenden zollten ihm zum Danke reichen Beifall.

— Ein erfreulicher Abschluss unserer Wintertätigkeit war der am 4. April veranstaltete Vortrag unseres Gesinnungsfreundes Dr. med. F. Limacher, anlässlich welchem er vor einer ungefähr hundertköpfigen, aufmerksamen Zuhörermenge die Probleme der Hygiene erörterte. Es würde zu weit führen, das wohlbelegte Tatsachen- und Statistikmaterial an dieser Stelle wiederzugeben, doch mögen einige Ausführungen kurz gestreift werden.

Der Referent wies schon zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, dass es für die Menschheit von weit grösserer Wichtigkeit ist, die Krankheiten zu vermeiden, denn zu heilen. Belehrung und Aufklärung ist viel nützlicher als das Leeren von hundert Medizinflaschen und Pillenschachteln! In grossen Zügen skizzierte er die augenfälligsten Krankheitsursachen und sprach in diesem Zusammenhange über Ernährungsfragen, Fasten usw. und konstatierte, dass überaus viele Erkrankungen einer zu üppigen (in Qualität oder Quantität) Ernährung zuzuschreiben sind. Ferner war die Sprache von der Reinlichkeit des Körpers, den Arbeitsstätten und Wohnungen. Besonderes Augenmerk richtete der Vortragende auf die Universalkrankheitserreger, wie: Staub, Trinkwasser (mangelhafte Wasserversorgung), Alkohol, Nikotin usw. und der hauptsächlich daraus resultierenden Tuberkulose. Von allen Todesfällen sollen ein Fünftel der Tuberkulose zugeschrieben werden können. Die Wohnungsverhältnisse in Städten und Industriequartieren fanden eingehende Besprechung, und zur Illustration der Ausführungen erörterte der Vortragende an Hand von Berichten die hygienischen Verhältnisse in Berlin, Paris, London und Newyork. Auch die Wohnverhältnisse in schweizerischen Städten, im besondern von Bern, wurden beleuchtet, und es war zu konstatieren, dass wir selbst in der Schweiz noch unendlich viel Elend haben und es nicht angebracht ist, uns über das Ausland erhaben zu fühlen. Der Referent bedauerte ausserordentlich die Leichtfertigkeit, mit welcher die eidgenössischen Räte z. B. über das letzthin in Behandlung gestandene Tuberkulosegesetz hinweggegangen sind und dass es selbst im Parlament an schlechten Witzen über diese ernsten Fragen nicht fehlte.

Im weiteren Verlaufe des Vortrages streifte Dr. Limacher ferner die Arbeitszeit, den Sport und seine Wirkungen, sowie die Sterblichkeit in den verschiedenen modernen Berufsarten; er wies auf den grossen Industriemord hin, welchem der Staat blind gegenüberstehe und nicht zuletzt auch auf die Mördergruben der modernen Gesellschaft: Gefängnisse, Arbeitshäuser und Armenhäuser.

Moderne Medizin und Seuchenbekämpfung wurden besprochen und bei dieser Gelegenheit erhielten Aberglaube, Kurpfuscherei, Christian-Science, Astrologie und wie die Dinge alle heissen, sehr kräftige Stösse. Der Referent schloss seine Ausführungen mit einem Aufruf zur Bekämpfung der drei grössten Volksseuchen: Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose. Beachtung dürften die Mittel finden, mit welchen Dr. Limacher diesen Seuchen nahe kommen will. Alkoholismus: Jeder Wirt, dessen Lokal ein Betrunkener verlässt, soll mit einer Busse belegt werden. Im Wiederholungsfalle soll ihm das Wirtepatent entzogen werden. Die alkoholfreien Getränke sollen billiger verkauft werden als die alkoholhaltigen. Geschlechtskrankheiten: Bestrafung der Ansteckung und Verheimlichung mit Zuchthaus (in Deutschland soll dieser Modus bereits bestehen). Tuberkulose: Vermehrter Wohnungsbau, gesunde, menschenwürdige Unterkunft für alle, ständige Kontrolle und Pflege der aufwachsenden Generation. (Gegenüber diesen Forderungen bedeuten die zwei Millionen, die die eidg. Räte zur Tuberkulosebekämpfung bewilligt haben, nur einen Tropfen Wasser auf einen heissen Stein.) Bevor sich aber diese Postulate verwirklichen, muss die Menschheit vom Willen getragen sein, die Krankheiten zu vermeiden. So wie die Verhältnisse heute, trotz aller Aufklärung und Belehrung, noch liegen, kann das Wort eines Franzosen erwähnt werden, den der Vortragende zitierte: Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um! Der Vortrag erntete reichen Beifall. Die nachwaltende Diskussion wurde von Gesinnungsfreund Schmid, Präsident des Kantonal-bernischen Samariterbundes, und Herrn Pfarrer Baumgartner benützt. Die beiden Diskussionsredner führten einzelne Punkte des Vortrages weiter aus und illustrierten sie durch persönliche Erfahrungen und Erlebnisse. Gesinnungsfreund Schmid regte an, dem stadtbernischen Schularzt, Herrn Dr. Hauswirth, eine Sympathieadresse für seine Verdienste um die Wohnungs- und Tuberkulosefürsorge zukommen zu lassen.

Zürich. Am 24. März erfreute uns Herr Dr. Winterstein, Oberarzt am Kantonsspital in Zürich, mit einem aus dem ärztlichen Erfahrungskreise herausgewachsenen Vortrag über »Angst und Aberglaube in medizinischen Fragen«. Damit betrat er ein Gebiet von beinahe unerschöpflicher Stoff-Fülle; denn was alles ist nicht Gegenstand des Aberglaubens, was mit dem Werden und Vergehen des Menschen, mit den auf ihn tatsächlich wirkenden oder nur im Glauben bestehenden Einflüssen, mit den Veränderungen in seinem gesundheitlichen Befinden zusammenhängt. Dr. Winterstein griff aus einer grossen Zahl solcher Teilgebiete typische Fälle heraus, sprach von alten und neuen Auffassungen der Krankheitserscheinungen, alten und neuen Heilversuchen und Heilmethoden, wobei besonders sympathisch berührte, dass er nicht einfach abtat, was der wissenschaftlichen Kritik nicht standhält, sondern überall nach dem vernünftigen Kern suchte und das Gute gelten liess, auch wenn es ausserhalb der wissenschaftlichen Medizin geleistet wurde. Der von etwa 60 Personen besuchte Vortrag fand lebhaften Beifall und rief einer regen Diskussion. Wir hoffen, Herrn Dr. Winterstein bei anderer Gelegenheit wieder als Vortragenden unter uns begrüssen zu dürfen. E. Br.

— Freie Zusammenkünfte: Jeden Samstag von 8 Uhr an im »Münsterhof«, 1. Stock. Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Vereinigung für Anhänger der freigeistigen Weltanschauung.

Darbietungen im April:

Samstag den 16. April: Vorlesung aus »Menschheitssehnen, Menschheitsgrübeln« von Walter Kluge. K. Tischler.

Samstag den 23. April: Fällt aus wegen der Hauptversammlung in Bern.

Samstag den 30. April: »Hochgebirgswanderungen im Montblanc-Gebiet«. Mit Lichtbildern. E. Lehmann.

Redaktionsschluss für Nr. 8: Samstag den 23. April.

Möbelschreinerei u. Reparaturwerkstatt
sowie Aufpolieren von Möbeln und Klavieren
H. Baum, Bern
Wyttenbachstrasse 26
Werkstatt: Kyburgstr. 6
Mitglied der O. G. Bern

Unsere Vereinslokale

ZÜRICH
HOTEL
Stadthof
In der Nähe des Hauptbahnhofes
Absteigequartier für FREIDENKER

BERN
HOTEL-RESTAURANT und Gesellschafts-Haus
Ratskeller
Gerechtigkeitsgasse 81
empfiehlt sich bestens

BASEL
HOTEL
Bauera.Rh.
Inhaber A. Leubin
12 Blumenrain 12
Tramhaltestelle Schifflände
empfiehlt sich bestens

Erstklass. Motorräder Velos
W. MÜNGER
BERN
Belpstr. 47
Reparaturen
Autogen. Schweißanlage

Die Mitgl. der O. G. Bern sind bei Ausflügen in folgenden Lokalen stets willkommen:

Gurtenkulm
HOTEL UND RESTAURANT
Höflichst empfiehlt sich der neue Pächter
F. W. Scheurer, vormals Hotel Griesalp.

Wirtschaft
Zur Neubrück
Bekannter Ausflugsort für Touristen und Familien
Gute Verpflegung
FAMILIE HÄBERLI
Telephon Bollwerk 11.10

Zigarrenhandlung
BERN
Aarbergergasse, vis-à-vis der Hauptpost
Grosse Auswahl in sämtlichen Zigarren, Zigaretten, Tabak Papeterien u. Zeitschriften
Mit höfl. Empfehlung
B. JORDI

BERN
Freunde von Wanderungen über Land und in den Alpen finden jederzeit Anschluß in einem Kreise Gleichgesinnter.
Man wende sich an Postfach Bern Transit 295.

Ristorante Ticino
Tel. Bw. 1287 **BERN** Speicherg. 37
Cucina Ticinese e Italiana
Nostrano, Bianco e Rosso e Vini Italiani di prima qualità
Si raccomanda il prop. G. ROBBIANI.